



FOTO: ANNA-LENA JANISCH

**„Frauen haben anderen Blickwinkel“**  
Im Stadt- und Kreisrat sind Frauen unterrepräsentiert. Das soll sich ändern. Seite 15

Interview

## „Frauen bringen einen anderen Blickwinkel mit“

Für die Kommunalwahl wünschen sich Politikerinnen Hafner-Degen, Fuchs und Voelkel mehr Frauen in Gremien

**SIGMARINGEN** - Sowohl im Sigmaringer Stadtrat als auch im Kreisrat sind Frauen merklich in der Unterzahl. Das soll sich ändern, wünschen sich die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Sandra Knör, und die Kommunalpolitikerinnen Rita Hafner-Degen (für die CDU im Kreisrat), Ursula Voelkel (Stadtrat für die Grünen), Susanne Fuchs (Stadtrat für die SPD). Für die Kommunalwahl im Mai hoffen sie auf möglichst viele Interessentinnen, die sich in den Gremien einbringen. Warum es für Frauen wichtig ist, an der Kommunalpolitik mitzuwirken, haben sie Redakteurin Anna-Lena Janisch erzählt.

**Wieso spielt das Geschlecht in der Kommunalpolitik überhaupt eine Rolle?**

**Knör:** Die Bevölkerung besteht immerhin zu 50 Prozent aus Frauen, deswegen sollte sich ein Gremium idealerweise auch so zusammensetzen. Es wäre wünschenswert, einen repräsentativen Querschnitt durch die Gesellschaft zu haben: Alt, Jung, arm, reich, Mann, Frau, mit Migrationshintergrund, ohne...

**Hafner-Degen:** Ich habe lange Jahre im Ausland, in Entwicklungsländern, gelebt. Da wird einem erst bewusst, wie gut es uns hier geht und wie schwer wir es mit der Demokratie haben. 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts sollte sich jetzt die Frau aktiv einbringen und ihre Rechte nutzen.

**Fuchs:** Ich wünsche mir mehr Frauen in der Kommunalpolitik, da diese oftmals einen anderen Blickwinkel mitbringen. Wir haben auf unserer Liste sehr viele Frauen, fast 50 Prozent. Das wünsche ich mir auch für andere Parteien.

**Voelkel:** Wenn wir Gleichberechtigung nicht nur auf dem Papier haben wollen, dann kann das nur so funktionieren.

**Im Kreistag wie im Stadtrat ist bei der CDU der Frauenanteil relativ gering: Zwei Frauen von 22 Fraktionsmitgliedern im Kreisrat, eine von zehn im Stadtrat. Warum ist das so?**

**Hafner-Degen:** Es ist bekannt, dass in der CDU weniger Frauen Ämter innehaben, das scheint ein Stück weit Historie zu sein. Aber die CDU hat die Frauenunion, die sich stark einsetzt und erst kürzlich wurde Annegret Kramp-Karrenbauer zur Bundesvorsitzenden der Partei gewählt...

**Fuchs:** In Gremien ist zu beobach-



Wünschen sich mehr Frauen in den Gremien (von links): Rita Hafner-Degen (CDU), Susanne Fuchs (SPD), Gleichstellungsbeauftragte Sandra Knör und Ursula Voelkel (Grüne).

ten, dass fraktionsübergreifende Frauenbündnisse entstehen können. Da geht es um die Sache, nicht um die Partei.

**Die SPD hat mit drei von fünf Fraktionsmitgliedern einen Frauenanteil von mehr als 50 Prozent im Stadtrat, wie kommt's?**

**Fuchs:** Wenn wir Mitglieder rekrutieren, dann sprechen wir die Leute persönlich an. Als Frau spricht man dann auch eher eine Frau im Bekanntenkreis an.

**Voelkel:** Bei den Grünen ist das Thema Frauen in der Partei programmatisch gestützt. Wir wollen alle Gremien der Partei annähernd zu gleichen Teilen mit Männern und Frauen besetzen. Natürlich geht das nicht auf allen Ebenen, mangels Masse. Sonst müsste man Quoten einführen. Ich wünsche uns aber für die Kommunalwahl im Mai noch mehr Frauen. Derzeit sind es zwei von fünf Frauen im Stadtrat.

**Scheuen sich Frauen eher vor Politik als Männer?**

**Voelkel:** Viele Frauen haben Angst sich vorne hinzustellen – nicht vor

der Politik an sich. Sie sind zurückhaltender. Kommt auch drauf an, ob man politisches Engagement schon aus dem Elternhaus kennt.

**Fuchs:** Frauen trauen sich womöglich nicht so viel zu.

**Hafner-Degen:** Zunehmend spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Rolle – und später die Pflege der Eltern. Wenn man sich jetzt noch politisch engagiert, so die Befürchtung vieler, platzt der Terminkalender aus allen Nähten.

**Voelkel:** Stadträte bekommen übrigens die Gebühr für den Babysitter während der Sitzung erstattet.

**Fuchs:** Das Engagement hängt auch oft vom Familienbild ab: Wenn die Frau traditionell daheim ist und den Großteil der Kinderbetreuung übernimmt, wird es schwer, sich Zeit freizuschaffen. Gleichberechtigung in der Partnerschaft ist die Voraussetzung.

**Hafner-Degen:** Und man braucht natürlich auch Neugierde und Freude am Wettkampf. Man muss sich streiten, muss diskutieren können. Das lernt man aber auch.

**Liegt es womöglich auch daran, dass man im Alltag nicht offen über Politik spricht und die Hürde be-**

**sonders groß ist, für eine Partei anzutreten und Farbe zu bekennen?**

**Voelkel:** Ja, da muss man in der Tat Elagege zeigen.

**Fuchs:** Und sich mit den Grundsätzen einer Partei identifizieren. Aber man kann auch für eine Fraktion im Rat sitzen, ohne das dazugehörige Parteibuch zu haben, das habe ich zunächst auch so praktiziert, bevor ich der SPD beigetreten bin.

**Voelkel:** Aber natürlich kann man

nur als Mitglied in der Partei was bewegen.

**Hafner-Degen:** Wichtig ist überhaupt, dass sich Frauen engagieren. Jetzt ist die Zeit, sich für demokratische Parteien stark zu machen. Die AfD will uns die Butter vom Brot nehmen, und wir sind Träger? Das ist eine große Gefahr für die Demokratie. Aktuell dürfte es keine Parteitipolitik geben, die Strategie muss lauten: Gemeinsam nach vorne.

### Lust auf Kommunalpolitik?

Frauen und Männer, die sich für Kommunalpolitik interessieren, sind eingeladen, sich jede öffentliche Stadtrat- oder Kreistags-sitzung anzusehen und im Anschluss daran auf die Kommunalpolitiker zuzukommen.

**Rita Hafner-Degen** war fünf Jahre lang Parteimitglied der CDU bis sie sich 2009 für den Kreistag hat aufstellen lassen. Zur Partei kam sie über die Frauenunion. CDU-Mitglied ist sie seit 2004.

**Ursula Voelkel** hat sich schon in ihrer Jugend verschiedentlich

engagiert und kam dann zu den Grünen. Seit 2004 sitzt sie im Stadtrat.

**Susanne Fuchs** war in ihrer Jugend bei den Jusos. „Schon meine Mutter hat sich sozial engagiert“, sagt sie. Vom damaligen SPD-Vorsitzenden sei sie angesprochen worden, ob sie nicht für den Stadtrat kandidieren wolle. Wie Ursula Voelkel hat auch sie bereits für den Landtag kandidiert. „In der Kommunalpolitik werden die Früchte der Arbeit direkt sichtbar“, sagt Fuchs. (aia)